

Titelbild: Peter de Jong
Immer bergauf: Von Beginn weg kämpfen die Fahrerinnen und Fahrer am traditionellen Radrennen von Chur nach Arosa mit dem steilen Anstieg (Seite 31).



te: dem Morgen graut. Kein Wunder, im Angesicht von so vielen Quallen im Meer und in den Bikinis. Dass Multikulti nicht funktioniert, darüber herrscht Einigkeit zwischen Politikern, Gutmenschen und Stamm-tischen. Und doch werden wir jedes Jahr am Urlaubsort eines Besseren belehrt. Dort funktioniert es nämlich sehr wohl. Da liegen Deutsche, Holländer, Engländer und Schweizer in der gleichen Reihe und kümmern sich liebevoll um ihre Pfründe oder streiten sich um Grundsätzliches. Etwa dann, wenn sich die Österreicher darüber aufregen, dass die WC-Rollen nicht für Hintenabreisser aufgehängt werden und die Schweizer widersprechen, da sie Vorneabreisser sind. Es ist auch richtig so, dass man liebe Gewohnheiten von zu Hause auf den Urlaubsort übertragen sollte, um sich wohlfühlen. Und da ist es für uns Schweizer eben wichtig, dass die WC-Rolle nach vorne abrollt. Wir schauen auch drauf, dass Mami nicht die gleiche Frisur hat wie ihr ältester Sohn. Daran erkennt man in der Regel die Holländer. Also, ein wenig Anpassung – um nicht das geschundene Wort Integration zu bemühen – gehört schon zum guten Ton. 99 Worte Griechisch gehören auf der Insel Kos im Robinsonclub zum Angebot, wobei die meisten europäischen Touristen drei Begriffe der griechischen Umgangssprache schon recht gut kennen: Grexit, Drachme und Schäuble. Während also die Urlauber 99 Worte Griechisch lernen, sind die Einheimischen schon längst verstummt. Ihnen fehlen angesichts der Flüchtlingsinvasion ganz die Worte. Die grosse Mehrheit auf der Insel spricht nämlich Dari, Paschtu, Tigrinya, Arabisch und Kurdisch – ja, wie soll man denn mit den Menschen aus Afghanistan, Eritrea und Syrien sonst kommunizieren? Denen ist egal, ob der griechische Retsina harzig schmeckt und der Ouzo nach Anis, die wollen wissen, wann das nächste Schlauchboot Richtung Festland fährt. Seit die Griechen ihre Inseln verkaufen, die Spanier das Sangria-Komasaufen eingeschränkt haben und das Mittelmeer zum schwarzen Meer wird, lohnt sich Urlaub zu Hause wieder.

Stefan Bühler

Urlaub

Mitten im Urlaub erreicht uns die Nachricht, dass Passagiere in Zukunft weniger Handgepäck ins Flugzeug mitnehmen dürfen. Schon bisher hatte man das untrügliche Gefühl, jede Fluggesellschaft möchte einem das Leben auf irgendeine Weise noch schwerer machen als es schon ist. Einmal abgesehen von der eingeschränkten Beinfreiheit, dem verkleinerten Gepäckfach und dem fehlenden Welcomedrink birgt der Kampf um Zentimeter unbestritten auch Vorteile: Der Feriengast schaltet rechtzeitig um auf den erforderlichen Kampfmodus, der in den kommenden zwei Wochen am Strand unabdingbar ist. Das gilt zumindest für die gewöhnlichen Pauschaltouristen. Einkaufs-, Wochenend- und Sterbetouristen sind weniger betroffen. Denken wir nur an die Kolonne im Ferienhotel vor dem Abendbuffet so ab 18 Uhr, wenn dieses um 19 Uhr öffnet, oder an die Strandtücher, die am frühen Morgen ab 6 Uhr den Besitzanspruch auf die Pool-Liegen markieren. Solches Verhalten kennt man ja auch im Tierreich, wo es dazu analoge Reviere wie am Strand von Rimini gibt: Einzelrevier, Gruppenrevier, Brutrevier, Jagdrevier, Fortpflanzungsrevier und Schlafrevier. Als beste Taktik erweist sich in so einem Fall der längere Aufenthalt am Vorabend an der Bar, um dann auf dem Weg ins Zimmer im Morgenrauen die Liege zu belegen. Zwar gilt noch immer Gorbatschows Bonmot «wer zu spät kommt, den bestraft die Leber», aber irgendwie muss die Zeit zwischen dem Abendessen und dem Sonnenaufgang überbrückt werden. Wer dann am nächsten Kampftag aus dem Fenster schaut und befriedigt feststellt, dass Handtuch und Liege noch an ihrem Platz sind und der Morgen graut, ist sich kaum bewusst, dass es heissen muss-

Inhalt

Die Obere Gasse ...

... entpuppt sich als Paradies für Gourmets und Schleckmäuler. Kleine, persönlich geführte Geschäfte bieten ein breites Sortiment an.



4

Beat Fäh ...

... ist nicht nur ein bekannter Schauspieler und Regisseur. Sein Herz schlägt auch für den Schwimmclub Chur und den Behindertensport.



9

Nach 27 Jahren ...

... zieht sich die Domenig Betriebs AG als Organisator der Gehla zurück. Ihre letzte Ausgabe der Herbstmesse lässt keine Wünsche offen.



13

Zum 19. Mal ...

... findet dieses Jahr die Churer Schlagerparade statt. Stargast auf dem Arcas ist Karel Gott, die «goldene Stimme aus Prag».



15

Bis Ende Jahr ...

... soll der Nachfolger von Sebastian Tewinkel als Chefdirigent der Kammerphilharmonie Graubünden bestimmt sein. Wer macht das Rennen?



17

... und ausserdem

- Culinarius – Gemüseflans bringen Abwechslung 7
- Stadtgalerie – Druckgrafik von Mathias Balzer 16
- Clowns & Kalorien – schlemmen und staunen 30